

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1926**

7 (9.1.1926)

# Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Karlsruhe

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- u. Feiertage ausgenommen, Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,70 Mark, Einzelnummer und Belegblatt 10 Pfennig.

Redaktion, Druck und Verlag: Adolf Dups, Durlach, Mittelstr. 6, Fernsprecher 204. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 10 101.



Anzeigeberechnung: Die 8 gespaltene Millimeterzeile 8 Pfennig, Reklamezeile 25 Pfennig. Schluss der Anzeigenannahme tags zuvor nachm. 4 Uhr, für dringliche Familienanzeigen am Erscheinungstag 4 1/2 Uhr vorm. Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspätetem od. Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 7

Samstag, den 9. Januar 1926

96. Jahrgang

## Kurze Tagesübersicht

Reichspräsident v. Hindenburg hat am Freitag mit dem Reichkanzler Dr. Luther über die Regierungsbildung verhandelt, aber noch keinen Auftrag zur Kabinettsbildung erteilt. Man will annehmen, dass die Beschlüsse des Zentrums am Sonntag abwarten.

Im Rechtsausschuss des Reichstags begann die Beratung über die finanzielle Auseinandersetzung mit den früheren Fürstentümern. Der Reichsnationale Erbeuling soll aus dem Ausschuss ausscheiden, da er Vertreter eines thüringischen Fürsten ist.

In Österreich bereitet sich eine Umbildung des Kabinetts vor, die durch Parteipredigten eingeleitet ist.

Die Fälliger-Affäre in Ungarn soll zum diplomatischen Bruch zwischen Frankreich und Ungarn führen. Es steht fest, dass 25 000 falsche Frankennoten hergestellt wurden.

Ein deutscher Schritt gegen die englischen Schutzzölle wurden in London abgelehnt.

## Umschau

Die Krise des parlamentarischen Systems. — Die Flucht vor der Verantwortung. — Außerpolitische Erfolge, innerpolitische Störungen. — Die Parteien in den Ländern und im Reich. — Enttäuschte Erwartungen. — Besserungsvorschläge.

(Durlach, 9. Januar.)

Das was wir in den letzten Wochen im Reich erleben, müssen wir als eine schwere Krise des parlamentarischen Systems ansehen, die sich, wenn nicht neue Wege gefunden werden, zu einer Krise der demokratischen Verfassung und damit zu einer Staatskrise auszuwickeln muß. Die Gründe dieser Entwicklung sind bekannt: Rechts die Deutschnationalen, mit denen nicht weiter Außenpolitik zu machen war, nachdem sie das Locarnoabkommen abgelehnt hatten, links die Sozialdemokraten, die sich immer wieder sträubten, die innerpolitische Verantwortung mitzübernehmen. Bei beiden großen Flügelparteien, ohne deren eine nach der gegenwärtigen Zusammensetzung des Reichstags eine Mehrheitsregierung nicht gebildet werden kann, liegt somit eine Flucht vor der Verantwortung vor. Während dies die Deutschnationalen im Augenblick nicht rückgängig machen können, standen den Sozialdemokraten seit Wochen die Türen offen, bereits bei den Versuchen des demokratischen Abgeordneten Koch, ein Kabinett zustandezubringen, siege jedoch der linke Flügel und das parlamentarische Bedürfnis, und so blieb es bis in die letzten Tage, obwohl sozialdemokratische Führer, wie Scheidemann, David und in Baden Schöpflin (unter Zustimmung der Regierungsmitglieder Minister Kemmele und Staatsrat Marum) in recht logischen Darlegungen die Notwendigkeit vertraten, von einer Selbstauschaltung abzusehen und durch Eintritt in eine Regierung der großen Koalition die Verantwortung mitzübernehmen.

Während somit dem deutschen Volk außenpolitisch zweifellos Luft geschaffen wurde, geriet innenpolitisch der Wagen fest. In den sieben Jahren seit 1918 gelang es, die Einheit des Reichs zu erhalten und schließlich nach schweren Kämpfen Deutschland wieder als aktiven und gleichberechtigten Teilnehmer in die Weltpolitik zu bringen, es gelang auch die Währung wieder zu stabilisieren, aber es gelang nicht, für das innenpolitische Leben der deutschen Eigenart entsprechende Formen zu finden. Es kann kein Zweifel darüber sein, daß die Form des Parlamentarismus, die wir gegenwärtig haben, sich für Deutschland als unbrauchbar erwiesen hat.

Nicht nur von Seiten der Rechtsparteien kommen derartige Feststellungen, sondern auch von demokratischer Seite liegen sie vor. Der frühere badische Staatspräsident Prof. Dr. Sellpach hat sich dieser Tage in verschiedenen Blättern dahin ausgesprochen, daß der reine Parlamentarismus nicht letzter Schluß der Weisheit sei, mit der demokratische Staaten regiert werden müßten, daß er aber so wie wir ihn gegenwärtig haben, zur Beseitigung des volkstümlichen Staats überhaupt führen müßte, daß er deshalb zu verlassen sei und neue Wege gesucht werden müßten. Es genüge für die deutsche Demokratie nicht, daß sie sich in den Sattel gesetzt habe, sie müsse auch reiten lernen. Das verantwortungslose Regieren wollen u. Stürzen der Regierungen durch die Parteien und Fraktionen hinter den Kulissen besetzte langsam prakt. den Parlamentarismus, aber nicht zugunsten einer besseren Form der Demokratie, sondern zugunsten der Demokratie überhaupt, in dem schließlich Beamtenkabinette infolge der Unfähigkeit der Parteien, im nationalen Interesse Wege zur Einigung zu finden, geschaffen werden müßten. In interessanter Weise weist Prof. Dr. Sellpach, wohl das badische Beispiel im Auge habend, da-

bei auf die Zustände in den Ländern hin, wo die Fraktionsführerbefugnisse bereits zu einer Art zweiter Regierungsbildung geworden seien, ein Modus, der sich in den Ländern ertragen lasse, weil es sich hier ja doch (leider, wollen wir sagen, infolge der nach der föderalistischen Seite dringend verbesserungsbedürftigen Reichsverfassung) nur um Verwaltungsarbeit provinzieller Art handle, der aber im Reich zu solchen Zuständen wie den gegenwärtigen führen müsse.

In ähnlicher Weise wird an unserem heutigen parlamentarischen System auch sonst Kritik geübt. Es ist nicht so gekommen, wie viele erwarteten, daß sich die Bevölkerung mehr als früher mit öffentlichen Dingen beschäftige, daß eine politische Durchbildung des Volkes eintrete. Im Gegenteil, bei den letzten Reichstagswahlen und noch mehr bei unseren badischen Landtagswahlen hatten die politischen Parteien, da ja ihr Bestehen ziemlich feststand, weniger den Kampf gegen einander als den Kampf gegen die Wahlmüdigkeit zu führen. Und statt polit. Durchbildung des Volkes ist es zu einem politischen Materialismus gekommen, der im Staat nur mehr eine Art wirtschaftlicher Spitzenorganisation sehen will, in dem es gilt, für Beruf, Stand, Klasse möglichst viel Einfluß zu gewinnen, während der ideale, nationale Staatsgedanke darob immer mehr vergessen wird. Dies aber stellt für das Reich eine außerordentliche Gefahr dar, denn mit einem in erster Linie unter solchen Gesichtspunkten gewählten Parlament ist eben nationale Politik im großen und weiten Sinn des Wortes, wie wir sie brauchen, auf die Dauer nicht zu machen.

Der Verbesserungsvorschläge sind viele. Die einen wollen dem Reichspräsidenten mehr Einfluß auf die Zusammensetzung der Reichsregierung und dieser selbst durch erweiterte Befugnisse des Reichspräsidenten mehr Rückhalt gegenüber schwankenden parlamentarischen Mehrheiten geben. Die anderen wollen vor allem eine bessere Auslese und mehr persönliches Verantwortlichkeitsbewußtsein unter den Parlamentariern durch ein anderes Wahlrecht, vor allem durch ein Aufheben der Listenwahl, durch welche zweifellos die Parteibürokratie zu sehr zum Schaden der Persönlichkeit im parlamentarischen Leben gestärkt wurde. Sätten wir erst von den Parteien unabhängiger, der Allgemeinheit mehr verantwortliche Abgeordnete, dann wäre in der Tat manches gewonnen.

Eine Entscheidung des Reichspräsidenten, wen er mit der Kabinettsbildung vertraue, ist bis jetzt noch nicht gefallen. Man rechnet nun damit, daß die Fraktionsführung des Zentrums am Sonntag abgewartet wird. Vorausichtlich wird Anfang nächster Woche Dr. Luther wieder mit der Kabinettsbildung betraut werden, um eine Regierung der Mitte zu bilden.

## Deutschland

### Noch keine Beauftragung Dr. Luthers

Berlin, 8. Jan. Reichskanzler Dr. Luther ist heute mittags 12 Uhr vom Reichspräsidenten v. Hindenburg zu einem Vortrag über die politische Lage empfangen worden. Die Unterredung zwischen dem Reichspräsidenten v. Hindenburg und dem Reichskanzler Dr. Luther wurde gegen 1 Uhr abgebrochen. Sie seitete kein Ergebnis, in der Richtung einer Vertrauens. Auch wurde kein Zeitpunkt hierfür festgelegt. Der Reichspräsident ließ sich lediglich Bericht erstatten und will abwarten, welche Haltung das Zentrum am Sonntag einnehmen wird. Vermutlich wird also erst am Montag ein neuer Empfang beim Reichspräsidenten erfolgen.

### Abbruch eines deutsch-österreichischen Sozialversicherungsvertrages

Berlin, 8. Jan. Die im Auftrage der deutschen und österreichischen Regierung geführten Verhandlungen über den Abbruch eines Gegenleistungsvertrages auf dem Gebiete der Sozialversicherung wurden am heutigen Tage abgeschlossen und das bezügliche Übereinkommen unterzeichnet. Es trat die völlige Gleichstellung der Angehörigen beider Staaten in sozialversicherungsrechtlicher Beziehung.

### Fajzilitische Ziele an der bayerischen Grenze

München, 8. Jan. Der Abgeordnete Graf Tremberg hat mit Unterstützung von Mitgliedern der deutschnationalen Fraktion an die Staatsregierung folgende kurze Anfrage gerichtet: In letzter Zeit dehnen sich die fajzilitischen Expansionsbestrebungen ganz unvorstellbar bis an die bayerische Grenze aus. Man erklärt, daß Italien sich bis an das Karwendelgebirge, bis nach Scharnitz und Kuffstein ausdehnen müsse. In Südtirol geht man daran, nun auch den Deutschen welche Namensänderungen aufzuzwingen, um so das Deutsche wenigstens äußerlich ganz verschwinden zu lassen. In Deutschland lebende Italiener schließen sich zu fajzilitischen Gruppen zusammen und tragen ihre deutschfeindlichen Fajzilitenabsichten offen zur Schau. Wollten sich die in Italien lebenden Deutschen in Gruppen zum Beispiel des Andreas Hofer-Bundes zusammenschließen, so liefen sie Gefahr für Leib, Leben und Besitz. Ist der Staatsregierung die Bildung fajzilitischer Ortsgruppen in Bayern bekannt

und welche Beweggründe hat sie, diese deutschfeindlichen fajzilitischen Gruppen in Bayern, vor allem in München, zu dulden?

## Das Alkoholverbot in Amerika

Kürzlich hat als einseitiger Niederschlag einer Unterredung mit dem Reichspräsidenten Löbe über seine Amerikareise eine im wesentlichen ungünstige Schilderung seiner Eindrücke vom amerikanischen Alkoholverbot weite Verbreitung gefunden. Entgegen dieser Darstellung hat sich Herr Löbe inzwischen dem Stadtrat Dr. Drüder gegenüber ganz anders ausgesprochen. „Tatsächlich habe ich von der öffentlichen Auswirkung des Alkoholverbots einen geradezu imponierenden Eindruck erhalten. Immer wieder habe ich die Kräfte des Staates bewundert, die zur Durchführung des Verbots eingesetzt werden. In den Hotels, bei den Mahlzeiten und Festlichkeiten wurde uns niemals ein anderes Getränk vorgelegt, als klares Wasser. In den großen Speisehäusern von New York und Chicago, wo täglich viele Tausende Angestellte und Arbeiter ihre Mahlzeiten einnehmen, konnte ich niemals ein alkoholisches Getränk feststellen. Niemals habe ich in den Straßen einer amerikanischen Stadt einen Betrunknen gesehen.“ Löbe stellte natürlich die Lücken bei dem amerikanischen Vorgehen und die Uebertretungen des Verbotsgesetzes durchaus nicht in Abrede, erklärte aber nachdrücklich: „Alle gewissenhaften Amerikaner sind einstimmig der Ansicht, daß der Alkoholverbrauch sehr stark zurückgegangen ist und heute höchstens 25 Prozent des früheren Konsums beträgt. Es besteht keine Aussicht, daß das Alkoholverbot rückgängig gemacht werden wird... Denn selbst in den Familien, wo die Eltern noch nicht dem Alkoholgenuß abgeschrieben haben (es handelt sich vielfach um Deutsche), wendet sich die heranwachsende Jugend immer mehr von den geistigen Getränken ab.“ Im allgemeinen und im besonderen auf die deutschen Verhältnisse fügte er bei: „Meine Ansichten über den Wert alkoholgehaltiger Getränke hat meine Amerikareise nur bestätigt. Belehrung und Aufklärung genügen nicht, wenn ich auch die vollständige Trockenlegung in Deutschland nicht für richtig halte. Aber wir brauchen gesetzliche Bestimmungen, die den Alkoholverbrauch einschränken. In dieser Beziehung würde nützlich wirken: die Verkürzung der Polizeistunde, ein Alkoholverbot für die Jugend und ein Schnapsverbot für das gesamte Volk. Ich bin auch ein Anhänger des Gemeindebestimmungsrechts, denn ich habe die Ueberzeugung, daß die Einzelmaßnahmen verringert werden würden, wenn die Entscheidung über den Umfang des Alkoholauslasses in den Händen der Gemeindeangehörigen läge.“

Auch das Urteil des Reichstagsabgeordneten Soliman an, der gleichfalls „drüber“ war, über das Alkoholverbot der Vereinigten Staaten ist bemerkenswert. Er hat sich in dem Bericht ebenfalls günstig über seine Beobachtungen ausgesprochen. Den Unterschied zwischen den amerikanischen und den deutschen Verhältnissen formuliert er kurz dahin: „In Amerika muß jeder, der Alkohol zu sich nehmen will, ihn mit vieler Mühe suchen, in Deutschland wird er auch dem, der nicht trinken will, aufgedrängt.“ Für Deutschland wäre ohne Zweifel eine völlige Trockenlegung gar nicht möglich. Es fehlt und wird hierfür immer fehlen die Ueberzeugung der Volksmehrheit und die nötige staatliche Macht. Daher würde eine solche Bestrebung nur weitere nutzlose Beunruhigung ins öffentliche Leben bringen. Aber die ernste Aufmerksamkeit der Gesetzgebung und Verwaltung muß darauf gerichtet bleiben, daß Auswüchse abgelenkt werden und weitere Zunahme der Alkoholskrafation aller Art verhindert bleibt.

## Ausland

### Die französische Politik im Saargebiet

Paris, 8. Jan. „Echo de Paris“ beschäftigt sich mit der französischen Politik im Saargebiet und erklärt, man dürfe nicht hoffen, daß die Saarländer sich im neuen Jahre für Frankreich entscheiden werden. Es sei jedoch die Pflicht Frankreichs, alles zu tun, was menschenmöglich sei, um die Saarländer zu veranlassen, sich für die Beibehaltung des bisherigen Zustandes zu entscheiden. Das Blatt fordert, daß darauf hingearbeitet werde, im März 1926, wenn der Völkerbund die Präsidentschaft der Regierungskommission wieder zu vergeben hat, diese wiederum einem Franzosen zu übertragen, allerdings nicht dem jetzigen Präsidenten Kault. Diesen Beamten beizubehalten, sei durchaus unmöglich. An seine Stelle müßte eine Persönlichkeit ersten Ranges treten. Daß Frankreich nicht den Vorstoß der Regierungskommission erhalte, sei mit seinem Prestige unvereinbar.

### Sultan Atsch über den Kampf in Syrien

Paris, 8. Jan. Wie „Newport Herald“ aus Kairo meldet, hat Sultan Atsch in einer Rede erklärt: Die Drusen kennen die Stärke Frankreichs; aber sie sind darauf vorbereitet, bis zum bitteren Ende zu kämpfen. Die arabischen Nationalisten sind entschlossen, die bedingungslose Unabhängigkeit Syriens zu erkämpfen oder ehrenvoll unterzugehen.

### Zu der Frontenlähmungsangelegenheit in Ungarn

Budapest, 8. Jan. Der technische Leiter des fotografischen Institutes, Gerd, in Budapest, der den Druck der Fallschirmen geleitet hat, laie u. a. aus: Die von einer Leipziger Firma be-

zogene Druckpresse war Ende August zum Betrieb fertig. Der Druck glückte zunächst nicht vollständig. Auch bei der Untertung des Wasserdrucks auf dem aus Berlin bezogenen Papier gab es Schwierigkeiten, jedoch neues dünneres Papier bezogen werden mußte. Insgesamt seien 25 000 Blätter hergestellt worden, von denen aber ungefähr ein Drittel als Makulatur vernichtet werden mußte. Nach Beendigung des Druckes wurden die Maschinen zerlegt und als Altmetall einer Badapester Firma verkauft.

#### Nachrichtserklärung des Präsidenten von China

Peking, 8. Jan. Der Präsident von China, Tsantschijui, richtete gestern nacht ein Rundtelegramm an die Provinzen, in welchem er seine Absicht kundgibt, am 15. Januar von seinem Amte zurückzutreten.

### Aus Baden.

Karlsruhe, 8. Jan. (Für die Große Koalition.) In einer stark besuchten Versammlung der Sozialdemokratischen Partei sprach der Reichstagsabgeordnete Schöpslin über das Thema „Die Regierungsbildung im Reich“. Er erklärte, daß er, wenn auch nur mit schwerem Herzen, für die Große Koalition im Reich, nicht aber in Baden, eintrete. Er führte für seine Stellungnahme innen- und außenpolitische Gründe an und bemerkte, die Krise in Deutschland und die Krise der europäischen Demokratie verlangten ein schnelles Handeln. Die Taktik der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, insbesondere ihrer Führung, hält der Redner nicht für die richtige. Am Schluß der lebhaften Aussprache wurde mit allen gegen 20 Stimmen eine Entschließung angenommen, worin sich der Ortsverein Karlsruhe der S. P. D. mit der Beteiligung an einer Regierung der Großen Koalition im Reich einverstanden erklärt.

Karlsruhe, 8. Jan. (Brandkatastrophen.) In einer Gasmesserschiff in der Klappschiffstraße geriet nachts durch aus dem rasen fallende glühende Kohlen der Dielenboden in Brand, der durchbrannte und sich auf eine im unteren Stockwerk liegende Schreinerei ausdehnte. Eine Schlafzimmereinrichtung und mehrere halbfertige Möbelstücke brannten an. Nach vorläufiger Schätzung beträgt der Sachschaden etwa 4.000 Mark. Der Gebäudeschaden konnte noch nicht festgestellt werden.

Karlsruhe, 8. Jan. (Vom badischen Unterrichtsministerium.) Auf Grund des Abgesehenes werden die beiden Kollegienmitglieder im Ministerium des Kultus und des Unterrichtes, Ministerialrat Holzmann und Oberregierungsrat Dr. Stöcker, in den Ruhestand treten. Ministerialrat Holzmann wurde 1911 Oberschulrat und 1919 Ministerialrat und Vortragsredner Rat. Dr. Stöcker wurde 1910 zum Oberschulrat ernannt und 1920 zum Oberregierungsrat.

Mungolsheim (Amt Bruchsal), 8. Jan. (Hohes Alter.) Der hier lebende älteste Geistliche der Erzdiözese, Pfarrer s. D. Josef Münch, feiert am kommenden Samstag in erstaunlicher körperlicher und geistiger Frische seinen 95. Geburtstag.

Heidelberg, 8. Jan. (Abrechnungsstelle der Reichsbank.) Laut Mitteilung der Reichsbanknebenstelle hat mit dem 2. Januar die Abrechnungsstelle Heidelberg ihre Tätigkeit begonnen. — Damit ist eine Forderung erfüllt worden, die die Handelskammer für die Kreise Heidelberg und Mosbach wiederholt im Interesse der von ihr vertretenen Wirtschaftskreise gestellt hatte.

Heidelberg, 8. Jan. (Leichenfindung.) Am Schwabenheimer Hof wurde aus dem Redarkanal die Leiche des im Spätkommer vorigen Jahres ertrunkenen jugendlichen Rainers Arthur Klay aus Mannheim (gebürtig aus Weimar) aufgefunden. Klay war damals bei einer Paddelbootfahrt in den Redar gefallen und ertrunken.

Baden-Baden, 8. Jan. (Verhaftung.) Gegen den Kaufmann Karl Tröndle, in dessen Hause in der Neujahrnacht Feuer ausbrach, ist vom hiesigen Amtsgericht der Haftbefehl erlassen worden. Tröndle steht unter dem Verdacht der Brandstiftung.

Eschingen, 8. Jan. (Vom Schlossgarten.) Nach längeren Verhandlungen mit dem Finanzministerium und dem Verwaltungsrat des Arbeitsamtes in Mannheim wird der Schlossgartenweiser gründlich gereinigt werden, wodurch etwa 100 Arbeitslose für ungefähr einen Monat Beschäftigung erhalten. Der große Weiser wurde seit 50 Jahren nicht mehr gründlich gereinigt.

### Der Siebente.

Roman von Elisabeth Forstner.

6. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Ich wünschte, Ihnen mehr sein zu können!“ erwiderte Aribert und beugte sich über ihre Hand, um sie zu küssen. So sah sie nicht, was in seinen Augen nur allzu deutlich ausgebrüllt lag. Aber in instinktivem Empfinden, das Kranken Frauen besonders eigen ist, entzog sie ihm die Hand, und in der feinen, weichen Haut ihres Gesichtes pulsierte das Blut Sekundenlang und ließ sie frischer als sonst erscheinen. Er bemerkte es, und da stieg das Verlangen wieder mächtig in ihm auf, sie gesund werden zu sehen und zu versuchen, sie zu einer Kur zu bewegen.

„Gräfin — wenn ich doch mit dem Majorat und der Vormundschaft auch die Kenntnisse meines Veters geerbt hätte!“ fuhr er fort.

„Welche Kenntnisse?“ fragte sie verständnislos.

„Sie wissen doch, daß mein Vetter Rüdiger Arzt war und sich als solcher durch seine glücklichen Kuren, seinen scharfen Blick und seine eminente Wissenschaft auf diesem Gebiet schon einen Namen gemacht hatte, ehe er des weiteren Studiums wegen in ferne Länder ging. Ich hatte leider nicht die Ehre, die Bekanntschaft dieses meines Veters zu machen und muß auch gestehen, daß ich es für einen angehenden Majoratsbesitzer etwas reichlich sonderbar finde, Medizin zu studieren und eine ärztliche Praxis auszuüben. Ein Majoratsbesitzer hat wahrlich andere Kenntnisse nötiger und auch andere Pflichten zu erfüllen. Rüdiger war eben als Sonderling und Abenteuerer bekannt. In diesem Falle allerdings beneide ich ihn um seine Kenntnisse.“

„Wieso?“ fragte sie noch immer verwundert.

Er sah sie mit einem ärtlichen Blick an:

„Am Ihnen zu helfen — um Sie gesund zu machen!“

„Oh!“ Ein schmerzliches Lächeln umspielte ihre Züge. „Auch der tüchtigste Arzt könnte mir nicht helfen — ich bin genau über mein Leiden orientiert.“

„Sie täuschen sich gewaltig darüber.“

Sie schüttelte den Kopf.

„Fragen Sie nur unseren guten Doktor Falkner, der

Waldorf, 8. Jan. (Auswanderer.) Die immer schlechter werdende wirtschaftliche Lage veranlaßt auch im neuen Jahre zahlreiche Deutsche, ihre alte Heimat zu verlassen und im Dollarland ihr Glück zu suchen. So sind dieser Tage der Kaufmann L. Etkner von hier und zwei junge Mädchen aus der Umgebung nach Amerika abgereist.

Willingen, 8. Jan. (Todesfall.) Montag verschied der Rektor der hiesigen Volksschule, Julius Bracht, nach kurzem schwerem Leiden im 60. Lebensjahre. Der Verstorbene wirkte an der hiesigen Volksschule über 28 Jahre lang, davon 6 Jahre als Rektor.

Singen a. S., 8. Jan. (Diebstahl.) Von einem vor dem Hotel „Viktoria“ haltenden Fuhrwerk wurde ein Rohrplattenloffer mit Wäsche im Werte von zirka 500 Mark gestohlen. Für Angaben zur Ermittlung des Täters ist eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt.

Freiburg, 8. Jan. (Schneefälle im Schwarzwald.) Nach eingetretener Abkühlung werden vom Schwarzwald neuerliche Schneefälle gemeldet. Der Feldberg weist eine Schneehöhe von 78 Zentimeter auf, während in den Höhen von etwa 1200 Metern die Schneedecke mit 20—30 Zentimeter angegeben wird. Auch in den Lagen von 1000 Meter sind Freitag morgen überall Schneefälle eingetreten, sodaß, falls diese anhalten, die Aussichten für den Schisport des kommenden Sonntags recht günstig sein dürften. In den höheren Lagen werden jedenfalls schon jetzt die Schibahnen als gut bezeichnet.

Griesheim (Amt Staufen), 8. Jan. (Schadenfeuer.) Abends brach in der Scheuer des in Mülhshausen wohnhaften Ohjenbeins, die jetzt an eine Frau Stengel vermietet ist, ein Brand aus, der rasch um sich griff und sich auch auf die Nachbarhäuser der Landwirte Hugen Schmidt und Andres ausbreitete. Die beiden Wohnhäuser und Scheuern von Hugen Schmidt und Andres, sowie die Scheuer des Ohjenbeins fielen dem Brande vollständig zum Opfer. Der Schaden ist sehr groß. Die Feuerwehren von Heiterstheim, Büggingen und Jienten hatten den Brand zu bekämpfen. Das Feuer ist vermutlich von einem Burtschen namens Biringer, der erst vor kurzem aus dem Gefängnis entlassen wurde, gelegt worden.

Offenburg, 8. Jan. (Badischer Sängerbund.) Der Badische Sängerbund hat auf den 21. Februar eine außerordentliche Hauptversammlung der Vertreter der einzelnen Vereine des Landes hierher einberufen, um die Bestimmungen für das im nächsten Jahre in Freiburg geplante 10. Badische Sängerbundesfest festzulegen.

Triberg, 8. Jan. (Brand.) Nachts brach in dem zweistöckigen Wohnhaus des Zrl. Würkle und der Geschwister Hein in der Rißhalde aus noch unbekannter Ursache Feuer aus, das sehr rasch das ganze Haus ergriff. Trotz angestrengter Tätigkeit der Feuerwehr konnte von dem Haus wenig gerettet werden, und das Anwesen, welches neben den zwei Wohnungen noch eine Schuhmacherwerkstätte enthielt, brannte vollständig aus.

Triberg, 8. Jan. (Verletzung des Dauerlaufes des Skilubs Schwarzwald.) Infolge des Ausbleibens genügenden Laufschnees ist für den 9. Januar vorgesehene Dauerlauf des Skilubs Schwarzwald über 30 Kilometer, dessen Start in Furtwangen und dessen Ziel in Schönwald vorgesehen war, um 8 Tage auf den 16. Januar verschoben worden, ebenso die für den 10. Januar in Schönwald vorgesehene Gauwettkäufe des Gauves Hoher Schwarzwald auf den 17. Januar.

Sohemmingen bei Donaueschingen, 8. Jan. (Brand.) Abends brach in der Wirtschaft „Zum Adler“, Besitzer Wilhelm Engländer, Feuer aus. Mit knapper Not konnte das Vieh gerettet werden. Durch die starke Brandmauer wurde ein Liebergreifen des Feuers auf das Wohnhaus auf der einen und auf ein eng angebautes Nachbarhaus auf der anderen Seite des Brandherdes verhindert.

#### Theodor Georgii

Su seinem 100. Geburtstag am 9. Januar 1926.

Von A. Dögele, Kreisvertreter des 11. Turnkreises Schwaben. Am 9. und 10. Januar d. J. feierte der 11. Turnkreis Schwaben in Verbindung mit der ganzen Deutschen Turnerschaft in Eschingen den 100. Geburtstag ihres Mitbegründers und ersten Führers, Theodor Georgii. Der gesamte Vorstand der D. T. viele derzeitige Führer, Vereine, Turner und Turnerinnen werden bei der eintägigen Feier an seinem Denkmal auf der Maille

dem uralten Spielplatz der alten Schwabsteden Reimsplatz Eschingen, anwesend sein.

Hier in Eschingen ist Theodor Georgii am 9. Jan. 1826 geboren. Sein Vater war dort Prokurator am Kgl. Württemb. Gerichtshof. Schon mit 6 Jahren kam er in die benachbarte Erziehungsanstalt in Stetten im Remstal, die damals der in der Geschichte der Anfänge des schwäbischen Schulturnens rühmlichst bekannte Professor Klump leitete. Hier wurde schon damals ebenso „frisch als erlösend“ geturnt. Gerade Turnen im Sommer, Fechten, Geklaut im Winter, Spiele wie Barlauf, deutscher und englischer Fußball und häufige Turnfahrten verlebte, daß die Jünglinge sich am Schweiß und auf der Schulbank verhassten. In den zehn Jahren seines Aufenthaltes in Stetten lernte so Georgii nach seinem Zeugnis das Turnen schätzen und lieben, die erbielt er grundlegende Anregungen zur turnerischen Gestaltung seines ganzen Lebens.

Er blieb dem Turnen treu, als er 1842 die Reifeprüfung bestand und in den folgenden Jahren in Tübingen das Studium der Rechte aufnahm. Er suchte Gleichgesinnte für die Leibesübungen zu gewinnen und war auch als Portuier am Gymnasium in Tübingen tätig. Durch seine ungelinkte, aber packende und feurige Beredamkeit gewann er bald die Beachtung und Freundschaft. Im Jahre 1845 gründete er dort die heute noch blühende Tübinger Turngemeinde. Nachdem er im Jahre 1847 seine Studien beendet hatte, war er als Hilfsrichter in Eschingen, Wailingen und Bisingen tätig; aber schon im Jahre 1849 trat er aus dem Staatsdienst aus, um von da an als unabhängiger Rechtsanwalt zuerst in Stuttgart, dann seit 1851 in seiner Vaterstadt Eschingen zu wirken. Das in kurzen Zügen sein äußeres Lebensbild.

Immer und überall brach in diesen Lehr- und Wanderjahren sein Eifer für das Turnen durch. Es waren die glücklichen Jahre des vorigen Jahrhunderts, wo überall reges volkstümliches Treiben und Einheitsstreben im deutschen Volke einsetzte, wo die Bürgerwehren die deutsche Jugend aufrüttelten, wo das Turnen in allen Gauen und Ländern Deutschlands seine zweite Auferstehung feiern konnte. Als an Pfingsten 1844 die schwäbischen Turner erstmals auf dem Hohenstaufen, der verlassenen, aber noch in Wiege deutscher Größe und Herrlichkeit zumomentam auch der hochgewachsene Student Georgii dabei und feierte in klingenden Worten die Bedeutung des Tages. Noch kannten ihn wenige, der sehr bald den schwäbischen Turnern durch sein Feuer voranleuchten sollte.

27 Jahre lang stand Vater Georgii an der Spitze der D. T., und als er im Jahre 1885 aus Gesundheitsrücksichten von dem ehrenvoll und treu verwalteten Amt zurücktrat, wählte ihn die dankbare D. T. zu ihrem Ehrenvorsitzenden.

Wenige Jahre später ist er am 25. September 1892 bei seinem Sohne Rudolf in Wülhelmsdorf, im schwäbischen Oberland, gestorben und hat auch dort auf dem stillen Dorffriedhofe seine Ruhestätte gefunden. Die Deutschen und die schwäbischen Turner aber haben ihm in seiner Vaterstadt Eschingen im Jahre 1895 ein bescheidenes Denkmal gesetzt. Hier wollen sie am 10. Januar in Freundschaft und Dankbarkeit seiner Verdienste um das deutsche Turnen gedenken.

### Gerichtssaal

Freiesprossen

Karlsruhe, 7. Jan. Vor dem hiesigen Schöffengericht stand heute der 21 Jahre alte Kaufmann Otto Heidt, der wegen gefährlicher Körperverletzung angeklagt war. Der Angeklagte wird beschuldigt, am 25. April 1925 in der Turnstraße den Schloffer Hans Schmitter durch Stiche in den Oberarm und in die Schulter und den Arbeiter Fritz Blut durch drei Stiche in die linke Brustseite schwer verletzt zu haben. Blut lag infolge dieser Verletzungen drei Monate im Krankenhaus und konnte nur durch eine Operation gerettet werden. Wie die Verhandlung ergab, handelt es sich um eine Schlägerei zwischen Mitgliedern der Reichsverbände und Anhängern von Linksparteien. Nach der Aussage des Heidt wollte er am 23. abends den in der Turnstraße wohnenden Michael Fuchs nach Hause bringen, da diesem von Unbekannten der Linkspartei abgepaßt werden sollte. Er sei auf dem Wege zur Turnstraße mehrmals angetroffen worden. In der Turnstraße seien von allen Seiten junge Leute herbeigeeilt, die mit Latentstichen bewaffnet waren und auf seine Begleiter und ihn einschlugen. Sein Kamerad Müller sei bemutlos neben ihm zusammengebrochen. Er selbst habe mehrere Stiche auf den Kopf bekommen. In der Notwehr habe er zum Messer gegriffen. Wie aus der Zeugenvernehmung hervorging, hatten Anhänger der Linksparteien den Überfall organisiert. Das Gericht erkannte auf Freisprechung des Angeklagten und Uebernahme der Kosten zu Lasten der Staatskasse, da das Gericht zu dem Urteil kam, daß eine Ueberehrung der Notwehr nicht vorliege.

„Leben Sie wohl und — und — sorgen Sie sich nicht — es wird noch alles gut werden und — die Kinder —“

„Sie wollen mir wieder behilflich sein, sich nach einem — neuen Erzieher umsehen?“ unterbrach sie ihn ein wenig zaghaft und richtete den Kopf wieder auf.

„Ja — ich will alles tun, was in meinen Kräften steht.“

„Ich danke Ihnen.“

Noch einmal küßte er der jungen Frau die Hand und verließ das Zimmer, ließ sich draußen sein Pferd geben und ritt auf einem Umweg heim.

Er fühlte sich nicht im geringsten betriebligt von dem Resultat seines Besuches, denn er hatte auf jedem Gebiet einen Mißerfolg zu verzeichnen. Das verließ ihn in eine üble Laune und in eine Wut, die sich zunächst gegen den „ungezogenen Bengel“, den Eberhard, richtete. Er vernünftigte die Vormundschaft beinahe, denn sie erschien ihm jetzt eher wie ein Hindernis denn ein Bindemittel zwischen ihm und der Gräfin. Er hatte ja deutlich gemerkt, daß sie seinen Tadel und sein Zorn ungnädig aufgenommen hatte, ihm wohl gar wegen seiner gerechtfertigten Vorhaltungen zürnte. Am liebsten hätte er den ganzen Kram fortgeworfen, sich der Vormundschaft entledigt und sich um nichts mehr gekümmert. Wodurch sie allein zusehen, wie sie fertig wurden. Er hatte es wirklich nicht nötig, sich ohne jeden Zweck mit verzogenen Kindern herumzuärgern, und taugte auch nicht zum Erziehler, am wenigsten für Knaben von Eberhards Schlage. Der Schlingel betäme es fertig, sich in seinem maßlosen Stolz und Trotz aus getränktem Egoismus ins Wasser zu stützen, wenn er ihn auch nur anrührte. Und eine Tracht Prügel schien ihm doch das einzige Mittel, ihn zur Vernunft und zum Gehoriam zu bringen. Wenn nur Waltant ihn nicht so rührend hilflos um seinen Beistand gebeten hätte! Das war es ja, was ihn immer wieder bewog, auszuhalten. Er konnte ihre großen, schönen Augen nicht traurig sehen; er ertrug es nicht, wenn sie sich grämte und neugierig drückte war. Fast tat es ihm jetzt wieder leid, daß er sich heute trotz aller Vorläufe von seinem Zorn auf Eberhard hatte hinreißeln lassen; die Anaben waren ja ihr einziges Glück, und den Stolz auf sie durfte er ihr nicht rauben. (F. f.)

# Theater-Spielplan

für die Zeit vom 9.—19. Januar 1926

## a) Im Landes-Theater:

**Samstag, 9. Januar.** \* 8 13, Th.-Gem. 101—200 und 301—400. „Juarez und Maximilian“. 7½—10½ Uhr. (5.20).

**Sonntag, 10. Januar.** Nachm. Volksbühne. S.-Gr. Zu erm. Preisen. Zum letztenmal: „Petersens Mondfahrt“. 2½ bis 4¼ Uhr. (2.50). \* Abends. Zum ersten Mal: „Anneliese von Dessau“. Operette in drei Akten von Richard Kehler. Musik von Robert Winterberg. 6½—9¼. (9.40).

**Montag, 11. Januar.** Th.-Gem. 1. S.-Gr. und 201—300. 5. Sinfonie-Konzert. Musikalische Leitung: Ferdinand Wagner. Solisten: Kammervirtuosin Max Wittner-München (Saxofon) und Paul Kämpfe (Oboe). Werke von G. Fr. Händel, Max Wittner und Gustav Mahler. 7½—9¼ Uhr. (4.90).

**Dienstag, 12. Januar.** \* 8 14, Th.-Gem. 2. S.-Gr. und 1—100. Volksb. S.-Gr. „Der ewige Jüngling“. 7½—10½. (5.20).

**Mittwoch, 13. Januar.** \* 7 14. „Der Postillon von Donjumeau“. Singspiel. Tanzbilder. 7½—10¼ Uhr. (8.40).

**Donnerstag, 14. Januar.** \* 8 13, Th.-Gem. 401—600. „Der mutige Seefahrer“. 7½—geg. 10 Uhr. (5.20).

**Freitag, 15. Januar.** \* 8 14, „Die Tante“. 7½—geg. 10 Uhr. (8.40).

**Sonntag, 16. Januar.** \* 8 14, Th.-Gem. 1. S.-Gr. und 601—700. Neu einstudiert: Wallenstein v. Schiller. „Wallenstein-Lager. Die Piccolomini“. 7½—11 Uhr. (5.20).

**Sonntag, 17. Januar.** Vorm. 11¼ Uhr. In der Wandelhalle des Landes-Theaters: Morgenveranstaltung der Gesellschaft für Deutsche Bildung und des Theaterkulturverbands: Vortrag von Herbert Eulenberg aus seinen Werken. Eintrittspreis für Mitglieder 1.—, für Nichtmitglieder 3.—. Karten an der Theaterkasse.

Nachmittags im Landes-Theater. Zu ermäßigten Preisen: „Charles Tante“. Schwank in 3 Akten von Brandon Thomas. 2½—4¼ Uhr. (3.—). Rückfahrt für auswärtige Besucher nach allen Richtungen gesichert.

\* 8 13, Th.-Gem. 3. S.-Gr. Abends: „Orpheus in der Unterwelt“. 6½—9¼ Uhr. (9.40).

**Dienstag, 19. Januar.** \* 8 14. „Anneliese von Dessau“. 7½ bis 10½ Uhr. (8.40).

## b) Im Konjunkturhaus:

**Sonntag, 10. Januar.** \* „Das Sittungsfest“. 7½—9¼. (4.20).

**Montag, 11. Januar.** Volksbühne 5. „Juarez und Maximilian“. 7½—n. 10¼ Uhr. (4.20).

**Freitag, 15. Januar.** Volksb.-S.-Gr. \* Gastspiel des Elftälischen Theaters Karlsruhe: „Dr. Herr Maier“. Lustspiel von Gustav Stoschop. 7½—n. 10 Uhr. (4.20).

**Sonntag, 17. Januar.** \* „Jergens der Liebe“. 7½—9¼. (4.20).

**Montag, 18. Januar.** Volksbühne 5. „Juarez und Maximilian“. 7½—n. 10¼ Uhr. (4.20).

In den Preisen sind das Programmheft und die Sozialabgabe inbegriffen.

Vorrecht für Umtausch der Vorzugskarten und Vorkaufrecht der Abonnenten und Inhaber von Vorzugskarten am Samstag, den 9. Januar 1926, nachmittags 3¼—5 Uhr; allgemeiner Vorkauf und weiterer Umtausch am Montag, den 11. Januar. Auslösung der Karten für die Teilnehmer der Theatergemeinde jeweils am Vortag der Aufführung in der Geschäftsstelle (9—1, 4—6 Uhr).

# Handel und Verkehr

Wöchentliche Berliner Preisliste vom 7. und 8. Januar

|                         | Geld   | Brief  | Geld   | Brief  |
|-------------------------|--------|--------|--------|--------|
| London (1 Pfund Sterl.) | 20,351 | 20,401 | 20,349 | 20,389 |
| New York (1 Dollar)     | 4,193  | 4,203  | 4,193  | 4,203  |
| Amsterdam (100 Gulden)  | 103,91 | 103,95 | 103,86 | 103,88 |
| Brüssel (100 Francs)    | 19,93  | 19,97  | 19,885 | 19,915 |
| Köln (100 Mark)         | 16,945 | 16,985 | 16,945 | 16,985 |
| Paris (100 Francs)      | 16,145 | 16,185 | 16,19  | 16,23  |
| Schweiz (100 Franken)   | 81,075 | 81,275 | 81,04  | 81,24  |
| Spanien (100 Peseten)   | 59,23  | 59,27  | 59,23  | 59,27  |
| Schweden (100 Kronen)   | 112,39 | 112,64 | 112,39 | 112,67 |
| Wien (100 Schilling)    | 50,13  | 50,27  | 50,10  | 50,24  |

## Wirtschaft

Die amtliche Großhandelsindexziffer. Die auf den Stichtag des 6. Januar berechnete Großhandelsindexziffer des Reichsamtes ist gegenüber dem Stande vom 30. Dezember (121,2) um 0,3 auf 121,5 gefallen. Höher lagen die Preise für Mehl, Weizen, Baumwollgarn, Nahrungsmittel und die Preise für Holz, Eisen, Baumwollgarn, Nahrungsmittel und die Preise für Holz, Eisen, Baumwollgarn, Nahrungsmittel und die Preise für Holz, Eisen, Baumwollgarn, Nahrungsmittel.

## Wirtschaftliche Wochenrückblick

Werte. Die Haltung an der Börse war in dieser Woche bei nachlässigen Schwankungen im ganzen fest. Auf verschiedenen Märkten waren die Umsätze bedeutend und es kam zu einer deutlichen Preissteigerung. Ein besonderer Aufschwung gab es auf dem Markt für Montanwerte auf die Nachrichten von der Finanzierung des Ruhrgebietes durch amerikanisches Kapital hin. Anreißend wirkte auch die überaus flüssige Geldmarktlage. Die Berichte der Handelskammern über die weitere Verschlechterung der Wirtschaftslage im Dezember blieben ohne besonderen Einfluss, da günstige Meldungen von vornherein nicht erwartet worden waren.

Geldmarkt. Nach der glatten Abwicklung der Jahresabschlussarbeiten nahm die Liquidität am Geldmarkt weiter zu. Das Angebot war überaus groß und selbst Monatsgeld war leichter und billiger zu haben. Erste Firmen konnten langfristiges Geld schon um 8,5 Prozent am Börsengeldmarkt erhalten. Tagesgeld liefte sich auf 7,5—9,5 Prozent. Infolge der Geldflüssigkeit hat sich auch die Nachfrage nach Privatdiskonten verstärkt, so daß man zu einer weiteren Ermäßigung des Privatdiskontsatzes auf sechs bis sieben Prozent schritt. Infolge der weichen Tendenz des Privatdiskontsatzes erwartete man, daß die Herabsetzung des Reichsbankdiskontsatzes bald nachfolgen werde. Die allgemeinen Schwierigkeiten, die Gelder lohnend und doch flüssig anzulegen, führten zu einer weiteren Ausnutzung ausländischer Wechsel und zur Rückzahlung billiger Auslandskredite.

Produktenmarkt. Das Geschäft an den Produktenbörsen war sehr wenig umfangreich. Auf die Preisbewegungen auf den ausländischen Märkten bewahrten die deutschen Märkte größtenteils die Stille. An der Stuttgarter Landesproduktbörse blieben Mehl und Getreide mit 7,5 bzw. 5 Mark pro Doppelzentner unverändert. An der Berliner Produktenbörse notierten Weizen 255 (plus 3), Roggen 235 (unv.), Winter- und Sommergerste 170 (unv.), Sommererbsen 214 (unv.), Safer 173 (—1) Markt je pro Tonne und Mehl 36,75 (plus 0,25) Markt pro Doppelzentner.

Warenmarkt. Die Preisbewegung an den Warenmärkten blieb in letzter Zeit ruhig und erfuhr keine Veränderung. Der Ruf nach Preisablass als unumgängliche Voraussetzung jeder wirtschaftlichen Gesundung wird wieder stärker erhoben, aber nirgends in die Tat umgesetzt. Im Januar beginnen wieder die jährlichen Inventurauskünfte, doch sind die Erwartungen der Kaufleute hierauf nach dem Beschließen des Weihnachtsgeschäftes keine besonders großen.

Worum man Tee trinkt. Engländer und Russen, die stärksten Teeverbraucher, trinken den Tee aus Gewohnheit, der Deutsche mit Ueberlegung. Er will nicht nur trinken, sondern den ganzen Genuß auskosten, der im Tee liegt. Deshalb haben sich die guten, gehaltvollen Sorten, wie sie etwa durch die Mischungen „Rot“ und „Gold“ der in Deutschland wohl bekanntesten Marke „Teekanne“ verkörpert werden, in unablässig steigendem Umfange eingeführt. Tee's wie die erwähnten Sorten haben jenen feinen, aromatischen Geschmack, der Gaumen und Nerven befriedigt, ohne schädliche Nebenwirkungen zu haben.

Die Erziehungsfrage ist gelöst, wenn die Kinder stolz auf ihre Eltern und die Eltern stolz auf ihre Kinder sein können. Wissen und Können neben Veredelung des Geistes und des Charakters, sind die unerläßliche Voraussetzung. Da heißt es nun: Eine gute Saat auszustreuen! Unsere Schulen sind gut; die Kinder haben Gelegenheit, viel zu erlernen. Doch das allein genügt nicht; auch die Eltern müssen das Nötige dazu beitragen. Sie müssen die Schule unterstützen! Vor allem aber ist es notwendig, die Kinder schon frühzeitig zum selbstständigen Nachdenken anzubahnen; nur dadurch werden sie sich später in der Welt selbst helfen können. Man sorge, daß den Kindern stets ein guter Freund und Berater zur Seite steht und zwar in Gestalt des „Kalenders der deutschen Jugend“. Es handelt sich hier um ein Universalwerk und Schatzkästlein, das unserer deutschen Jugend nottut. Bei einem Umfang von 372 Seiten, mit nicht weniger als 450 Illustrationen, bringt der Kalender der deutschen Jugend sowie des Wissenswerten und Unterhaltenden, daß es unmöglich ist, an dieser Stelle auch nur einiges Wesentliches hervorzuheben. Von ganz besonderer Bedeutung ist es, daß die Jugend in jeder Zeile, ganz gleich, ob es sich um belehrende oder unterhaltende Artikel handelt, gezwungen ist, immer wieder nachzudenken, wodurch die Beobachtungsgabe ungemein geschärft wird. Der Kalender ist heute bereits Gemeingut unserer deutschen Jugend. Es ist ihr Lieblingsbuch. Daraus geht hervor, daß unsere Jugend lernen und begreifen will. Den Wissensdrang unserer Jugend darf man wahrlich nicht gering einschätzen. Dieses wertvolle Werkchen den Kindern in die Hand zu geben, muß Pflicht aller Eltern und Erzieher sein.

Von dem Kalender der deutschen Jugend ist die Ausgabe für 1926 vor kurzem erschienen.

Verlag: U. E. Sebold, Graphische Kunst- und Verlags-A.-G., Nürnberg. Preis: M. 1.80. — Es erschien je eine Ausgabe für Knaben und Mädchen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

# „Sagitta“-Hustenbonbons

bei Husten, Heiserkeit, Bronchial-Katarrh, Verschleimung, rauhem Hals. Erhältlich von Aerzten, Apotheken, Drogerien, Buchhandlungen, in allen Apotheken erhältlich: Einhorn-, Löwen- und Hirsch-Apothete in Durlach.

Sagitta-Werk München SW 2.

Mutmögliches Wetter für Sonntag und Montag.

Im Westen folgt eine Depression der andern. Das Wetter bleibt daher nach wie vor unbeständig und für Sonntag und Montag ist zeitweilig bedecktes und auch regnerisches Wetter zu erwarten.

## An alle Kraftfahrzeugbesitzer!

Die R.D. des Reichsverkehrsministeriums vom 5. Dezember 1925 bringt u. a. folgende Neuerungen:

### A. Bis zum 1. März 1926 sind an bereits zugelassenen Kraftfahrzeugen:

- angebrachte Auspuffklappen zu entfernen und
- andere Maßnahmen, die es ermöglichen, die Schalldämpfer in ihrer Wirkung abzuschwächen oder auszuschalten, zu beseitigen.

### B. 1. Als Kleintrafzäder gelten vom 1. März 1926 ab nur noch solche Kraftzäder, deren Steuerleistung bei einem Außendurchmesser der Räder nicht mehr als 40 cm 0,7 PS, bei kleinerem Außendurchmesser 0,9 PS nicht übersteigt.

- Kleintrafzäder in diesem Sinne brauchen vom 1. März 1926 ab eine polizeiliche Erkennungsnummer; ihre einwillige Inbetriebnahme ist nur mit besonderen Probefahrtenzügen zulässig.
- Kleintrafzäder, die demnach (Ziffer 1) nicht mehr als Kleintrafzäder angesehen sind, sind vom 1. März 1926 ab voll zulassungspflichtig.

### C. Alle Kraftfahrzeugbesitzer werden aufgefordert, rechtzeitig die erforderlichen Handlungen gemäß Ziffer A und B vorzunehmen.

Durch allgemeine Revision wird im März festgestellt werden, ob den Bestimmungen entsprochen ist. Sämtliche Besizer haben neben Befragung die Auslieferung des Fahrzeuges vom Verkehr zu gewärtigen.

Anträge auf Beteiligung von Erkennungsnummern (B 2), auf Zulassung der Kraftzäder und Erteilung von Führerscheinen (B 3) werden auf Zimmer 16 des Bezirksamtsgebäudes entgegengenommen, wo auch Auskunft über die Antragsverfahren sowie über den Inhalt der Bestimmungen erteilt wird.

Karlsruhe, den 7. Januar 1926. (D 3 5).

Bahisches Bezirksamt. — Volksdirektion C.

Die Gewährung von Beihilfen zur Anschaffung von Konfirmanden- und Kommunionkarten.

Unbemittelten Eltern, welche zur Beschaffung von Konfirmanden- bzw. Kommunionkarten nicht in der Lage sind, kann auf Antrag eine Beihilfe in Geld oder, soweit möglich, in Bekleidungsgegenständen gewährt werden.

Gesuche sind spätestens bis Mittwoch, den 20. ds. Mts., unter Angabe des Namens und der Religion des Kindes, sowie unter Vorlegung der Familien-, Einkommens- und Vermögensverhältnisse schriftlich oder mündlich bei dem unterzeichneten Amt einzureichen.

Durlach, den 8. Januar 1926.

Städt. Fürsorge.

Möbl. Zimmer

am 15. Januar zu vermieten. In erfragen im Verlag.

Ca 4 Buntner Dickrüben zu verkaufen. Verh. Dorerer Subweg.

**BAUBUND-MÖBEL**

HERVORRAGEND in FORM und GÜTE!

Ausstellung im Markgräflichen Palais am Rondellplatz Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 23 Ecke Markgrafenstr.

**Dauer-Möbelschau eröffnet. Eintritt frei!**

Empfehle mich zur Anlegung von **Ruh- und Ziergärten**

Lieferungen von Bepflanzungen, Rosen, Obstbäumen, Berberissträuchern usw., Koffenbüscheln und Bläuen stehen zur Verfügung.

**Gottlieb Hamn** Spezialgeschäft für Landschaftsgärtnerei, Karlsruhe, Sägefäßstraße 68. Telefonischer Anruf 6290.

Ein reelles Hustenmittel!

so bezeichnen unsere meisten Aerzte Kaiser's Brust-Caramellen mit 3 Tannen. Benutzen auch Sie dieses herrliche Mittel! Von Millionen im Gebrauch bei Husten, Heiserkeit, Brust-Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten, sowie gegen Erkältung.

7000 Zeugnisse v. Aerzten u. Privaten. Paket 40 Pfg., Dose 90 Pfg. Schutzmarke: 3 Tannen.

Zu haben bei: Löwen-Apothek Osk. Well, Juss's Buchhorn-Apothek, H. Carlsson Hirsch-Apothek, Ernst Gromann, Blumen-Drog., Jul. Schaefer, Adler-Drog., H. Hinkelmann, Central-Drog., P. Vogel u. wo Plakate sichtbar.

Empfehle mich im **Hohlkehlen** von Kaffermessern, Messerlingen, Haarschneid-Scheren, Haushaltschere.

**Emil Karcher** Hohlkehlererei, Schloss-Kaserne Haus 1, Wohnlg. 6.

Den größten **Erfolg** haben die kleinsten Anzeigen im **Durlacher Tageblatt**.

Der Feuerbestattungsverein Durlach und Umgebung, e.V., übernimmt für seine Mitglieder nach 3-jähriger Karenzzeit sämtliche Leichen- und Kremationskosten.

Anmeldungen bei den Herren: Registrar **U. Hoffmann**, Gröbingerstr. 23, Schulrektor **Otto Eggenberger**, Gröbingerstr. 31, Hauptlehrer **Herrn Kasper**, Ettlingerstr. 77, Leichenprocurator **Karl Dill**, Auerstr. (Häuserloch).

**Bankhaus STRAUS & CO.** KARLSRUHE

Fernsprech-Anschlüsse für den Fernverkehr Nr. 4901 4902 4903 für den Stadtverkehr: Nr. 39 4431 4432 4433 für die Devisen-Abteilung Nr. 4439

**Möbel** Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Küchen sowie einzelne Möbelstücke **Betten, Schränke, Tische, Stühle, Vertikos, Büfets, Divans, Chaiselongues** usw. in bekannt großer Auswahl zu allerbilligsten Preisen.

**Möbelhaus Maier Weingelmer** Kronenstr. 32, KARLSRUHE, Telefon 2415. Zahlangerleichterung.

Hühner beste Eierleger billig. Katalog frei. Hefner, Geflügelpart. Dainstadt 81 Baden.

Romblette, fast neue Dienstoffeinrichtung billig zu verkaufen. Ansuchen: Liffenstraße 9.

# Carl Schöpf

Karlsruhe — Marktplatz

Während der Zeit vom 7. bis 16. Januar

## 10 Prozent Sonder-Rabatt

auf alle Artikel, welche dem Ausverkauf nicht besonders unterstellt sind und in kommender Saison weitergeführt werden

Der diesjährige — im Zeichen ganz besonderer Leistungsfähigkeit stehende —

# Große Inventur-Ausverkauf

überträgt durch seine Großzügigkeit die sonst gewohnten Vorteile um ein Bedeutendes

Die Eindeckung jeglichen Bedarfs in:

**Damen- und Kinderbekleidung, Manufakturwaren, Aussteuer-Artikeln etc.**

sollte jetzt allen Bevölkerungsschichten möglich sein, da meine als wirklich billig anerkannten Nettopreise im Interesse vollständiger Räumung

**ganz rücksichtslos herabgesetzt sind**

und die großen, für den Ausverkauf bestimmten Warenmengen durch Preiswürdigkeit und Güte jeden Kunden angenehm überraschen und befriedigen werden.

**Evang. Kirchengemeinde Durlach.**  
Sonntag, den 10. Januar 1926 abds. 1/2 8 Uhr  
in der „Blume“ findet ein  
**Evangel. Gemeindeabend**  
statt.  
Herr Pfarrer Kühner aus Waldkirch wird einen Vortrag halten über das Thema: „Rom einst und jetzt“. Der Evangel. Kirchengesangsverein hat seine Mitwirkung zugesagt.  
Alle Gemeindeglieder sind herzlich eingeladen.

**Spielervereinigung Durlach-Aue**  
Der Maskenball findet bestimmt nicht statt.

**Obst- und Gartenbauverein Durlach.**  
Sonntag, den 10. Januar 1926, nachm. 2 Uhr in der „Blume“  
**Generalversammlung,**  
wogu wir unsere Mitglieder zu zahlreichem Besuche einladen.  
Tagesordnung wird im Lokal bekanntgegeben.  
Diejenigen Mitglieder, welche noch nicht im Besitz des Gartenkalenders sind, wollen denselben im Lokal in Empfang nehmen.  
Der Vorstand.

**Kranken-Unterstützungs-Verein Durlach.**  
Sonntag, den 10. Januar, nachmittags 2 Uhr, findet in der Wirtschaft zum Krotodil unsere  
**Generalversammlung**  
statt.  
Tagesordnung:  
Eröffnung durch den 1. Vorstand.  
Bericht des Schriftführers.  
„ Kassiers.  
„ der Rechnungsrücker.  
Neuwahlen. Verschiedenes.  
Bereicherter Besuch ist erforderlich.  
Der Vorstand.

**Apfel, Birnen, Kirschen, Pflaumen-Hochstämme, Apfelpyramiden (größeren Posten) in Sorten wie Wistr. Hammerstein, Cox Orangenreinette, Aderslebener Calvill, Peasgoods Gold-Reinette usw. Birnen, Sauerkirschen, Pfirsich Rosen, sowie sonstige Baum-sämlingstücker empfiehlt**  
**Heinrich Jäger**  
Wolfartsweiler.

**Ein Ackergrundstück**  
von 2 bis 3 Morgen Größe, trocken u. warm gelegen, in der Nähe von Durlach wird sofort zu kaufen oder zu pachten gesucht. Angebote unter Nr. 12 an den Verlag.

**Musiklehrer Otto Felber**  
Unterricht in Violine.  
Anmeldungen jederzeit bei Heitlinger, Kirchstraße 4, Tel. 97.

**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, anlässlich des schweren Verlustes unserer lieben Entschlafenen  
**Katharina Kiefer wiv.**  
geb. Kayser  
sagen innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer Wolfhard für die trostreiche Grabrede, den Krankenschwestern des städt. Krankenhauses für die aufopfernde Pflege, sowie allen denen, welche ihr während ihrer langen Krankheit Gutes erwiesen haben und sie zur letzten Ruhestätte begleiteten.  
Durlach, den 9. Januar 1926.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Evangelisation!**  
Die Evangelisation, die am Mittwoch, den 6. Jan. im Saale der Restauration zum goldenen Adler in Durlach-Aue angefangen wurde, wird am Montag, den 11. Jan. fortgesetzt.  
Jeder wahrheits- und gerechtigkeitsliebende Mensch wird sich dieses Wertes freuen.  
Kommet, höret und helfet in dem Kampf für echtes Christentum und gegen die Mächte der Ungerechtigkeit!  
Jesus wird gepredigt als Herr, Heiland und Vorbild für alle Menschen.  
Eintritt frei!  
**Prediger H. Schärmen.**  
A. Kouschak.

**Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold Ortsgruppe Durlach.**  
Sonntag, 24. Januar, nachmittags 3 Uhr  
**Generalversammlung**  
im Gasthaus zum Lamm.  
T.D.: 1. Geschäfts- u. Rechenschaftsbericht.  
2. Bericht des technischen Leiters.  
3. Bericht der Kassenrevisoren.  
4. Wahlen.  
5. Bannerweihe.  
6. Verschiedenes.  
Eventl. Entwürfe sind bis spätestens 23. d. M. beim Vorsitzenden einzureichen.  
Abends gemütliches Beisammensein der Mitglieder mit Familienangehörigen im gleichen Lokal.  
Um zahlreichem Besuch beider Veranstaltungen wird gebeten.  
Der Vorstand.

**Übler Mundgeruch**  
wirkt abstoßend. Häßlich gefärbte Zähne entstehen das schönste Antlitz. Beide Schönheitsfehler werden sofort in vollkommen unschädlicher Weise beseitigt durch die Zahnpaste Chlorodont. Überall zu haben.

**Goldner Löwe**  
(gegenüber dem Rathaus)  
Sonntag ab 4 Uhr  
**Jazz-Konzert.**

**Inventurverkauf**  
vom 7.—15. Januar.  
Es sind außergewöhnliche Vorteile, die ich Ihnen während meines Inventurverkaufes biete. Das Lager ist in allen Abteilungen um 20 % ermäßigt.  
Auf Reste gewähre ich 30 % Rabatt.  
Auf Jumper, Strickwesten 40 % Rabatt.  
Große Auswahl in Herren- und Damenkleiderstoffen, sowie in sämtlichen Aussteuerartikeln und Bettfedern.  
**August Heidinger**  
Grözingen Bismarckstraße 13.  
— Ihre Reise hierher lohnt sich. —

**Preßstroh u. Speisekartoffeln**  
empfehle fortwährend  
**Karl Zoller**  
Mittelfstr. 10 Tel. 82.

**Prima gelbe Speisekartoffeln**  
sind fortwährend zu haben. Abgabe pfund- und demerweise.  
**Heinrich Sander, Pfingststraße 35**  
Telephon 414.

**Tanzlehr-Institut Goldschmidt**  
Waldstraße 57.  
Anfang Januar Beginn neuer  
**Kurse**  
Einzelunterricht jederzeit.

**Möbl. Zimmer**  
zu vermieten  
Schloßstr. 7 IV. L.  
**Möbl. Zimmer**  
zu vermieten  
Schillerstr. 8 v. r.

**Acker**  
am Rumpelweg, 24 Ar., gute Zu- und Abfahrt, zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag.

Ich habe meine Tätigkeit als  
**Rechtsanwalt**  
beim Landgericht Karlsruhe und der Kammer für Handelssachen in Pforzheim, sowie bei den Amtsgerichten wieder aufgenommen.  
Meine Geschäftszimmer befinden sich  
**Karlsruhe, Kaiserstr. 82**  
Fernruf 6036  
**Dr. jur. Edwin Müller,**  
Rechtsanwalt.

**Geschäfts-Eröffnung.**  
Den Interessenten zur Anschaffung und Erhaltung guten Schuhwerks zur gefl. Kenntnis, daß ich unter heutigem eine  
**Maß-u. Reparaturwerkstätte**  
eröffnet habe.  
Es wird mein Bestreben sein, die Werte Einwohnerschaft Durlachs nur mit guter solider Arbeit (keine Maschinenarbeit), Verarbeitung erstklassigen Materials zu realen Preisen zu bedienen.  
Um geneigten Zuspruch bittet:  
**Karl Rohrer jg.**  
Schuhmacher  
Rischstraße 13  
fr. Gasthaus zur Stadt Durlach.

**Lyra.**  
Wir bitten unsere Herren Sänger heute Samstag abend 7 Uhr in der „Rekhalde“ hier sich einzufinden zu wollen.  
Der Vorstand.  
Wer erteilt einem Oberrealschüler (Untersekunda)  
**Nachhilfsstunden**  
in Mathematik, Physik u. Chemie. Angebote unter Nr. 13 an d. Verl.

**Kümmellikör**  
offen  
1 Liter M 3.80  
**U. Schurhammer**  
Weinhandlung  
Blumenstr. 13

Junge gebrühte  
**Schneiderin**  
empfiehlt sich im Anfertigen von  
**Damen- u. Kinder-Garderoben**  
außer dem Hause.  
Anfragen im Verlag.

Ab Freitag bis einschließlich Sonntag  
Das Großstadtprogramm  
**Im Schatten Napoleons**  
Historisches Drama  
in 5 Akten  
**Bei mir - - Niagara**  
Wenn Du reingehst bist Du weg  
In der Hauptrolle  
**Buster Keaton**  
7 Akte  
**Fatty im Flugzeug**  
— 1 Akt —  
Ab Montag: „Die neue Grossmacht“  
Originalaufnahmen der Arbeiter-Olympiade Frankfurt 1925.